

Überwintern in Kunštát

Ludvík Kunderas dichterische Erschließung der Welt



Von Volker Strebelt

Zu DDR-Zeiten hatte der Schriftsteller Bernd Jentzsch mit der von ihm 1967 gegründeten Reihe „Poesiealbum“ eine bedeutende Unternehmung ins Leben gerufen. Kompetent ausgewählt und weltoffen, dazu in hoher Auflage und preisgünstig zugleich erfreute sich das „Poesiealbum“ großer Beliebtheit bei den Lesern. Es ist dem Märkischen Verlag in Wilhelmshorst zu verdanken, dass diese Serie in unveränderter Aufmachung wieder erscheint. Gerade das vorliegende Bändchen belegt, daß auf wenigen Seiten ein eindrucksvoller Einblick in das Schaffen des Künstlers Ludvík Kunderas gewährleistet wird. Neben seinen Gedichten werden auch grafische Arbeiten vorgestellt. Ludvík Kundera, Jahrgang 1920, lebt hochbetagt im mährischen Kunštát, einer kleinen Ortschaft nördlich von Brünn. Noch während der Kriegszeit war er der surrealistisch inspirierten Künstlergruppe „Ra“ beigetreten. Kundera schrieb Gedichte, Essays, Dramen und trat auch als Herausgeber vor allem der

Gedichte von František Halas auf. Bereits in den 1950er Jahren knüpfte er Kontakte mit Schriftstellern aus der DDR und übersetzte deren Gedichte ins Tschechische.

Während der „Normalisierung“ der 1970er und 1980er Jahre in der ČSSR konnte der mährische Dichter, Maler, Übersetzer, Theatermensch, Teetrinker und Spezialist für alkoholische Destillate fast nichts publizieren. Trotz staatlich verordneter Knebelung war es den Machthabern nicht gelungen, die ungeheuer produktive Persönlichkeit Ludvík Kunderas zu brechen. Immer wieder waren auch einzelne Gedichte dieser Sammlung in Privatdrucken oder im Ausland erschienen. Und so etwas gefällt dem Bücherfreund Kundera, der in seiner Jenaer Poetik-Vorlesung vom November 1993 über diese Zeit berichtete: „Der gute alte tschechische Brauch, immerfort etwas »herauszugeben«, beflügelte uns.“

Poetischer Dialog

Da entfaltet einer, der jeglicher Publikationsmöglichkeiten beraubt und in seiner Reisefreiheit stark eingeschränkt ist, eine dichterische Erschließung der Welt. Der Ausgangspunkt und Kunderas Refugium zugleich, das Städtchen Kunštát am böhmisch-mährischen Höhenzug, wird immer wieder erwähnt. Der poetische Dialog über Grenzen hinweg erwies sich für Lud-

vík Kundera als lebenswichtig in jeglicher Hinsicht. Etliche seiner Gedichte erinnern an lebende oder tote Freunde wie Peter Huchel, Erich Arendt, Hans Arp oder auch Friedrich Hölderlin. Gellu Naum war sein rumänischer Bruder im surrealistischen Geiste.

Der Titel des Gedichts „Woronesch“ spielt auf den russischen Dichter Ossip Mandelstam an, der in dieser russischen Stadt in der Mitte der 1930er Jahre verbannt war: „Gleich im geschwätzigen Bahnhofsgewimmel: / ein Mann im Totenhemd! / Herr Ossip, erlauben Sie,

daß ich / den Staub von Euren Schuhen wisch. // Er erlaubte nicht.“

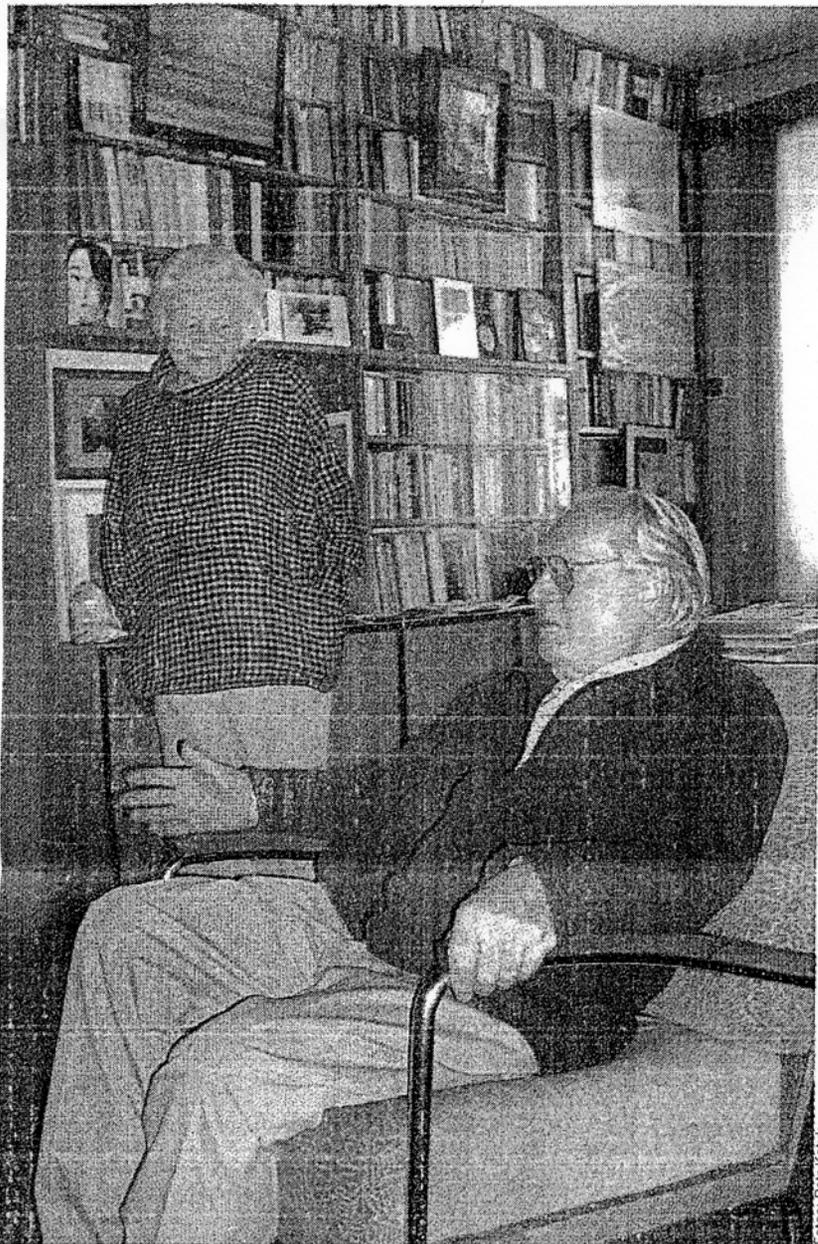
Kundera, der lebenslängliche Surrealist, bleibt aber an der sogenannten Wirklichkeit nie haften. Er weiß von deren doppelten Böden und macht sich einen Spaß daraus, diesen einen zauberhaften Spiegel vorzuhalten. Die Bilder vervielfachen sich, und der Dichter nimmt somit an einer Neuerschaffung der Welt teil! Souverän beherrscht Kundera die Gesten des Lakonischen, der Ironie und auch des stillen Humors. Seine „Teeporträts“ gleichen mährischen Haikus, die in drei Zeilen meisterhaft die Exotik ganzer Kontinente bannen. Eines der Porträts ist mit „Darjeeling“ überschrieben: „Am Pass bleibt stecken ein Karren. / Vergeblich knallt der Knabe die Peitsche. / Naht Sturm oder will uns nur Dämmerung narren?“

Über Jahre hinweg waren wie eine Jahresbilanz des erzwungenen Schweigens immer zum Jahreswechsel „Überwintern“-Gedichte entstanden. Hier sind zeitlose Verse von beeindruckender Skizzenhaftigkeit in Gehalt und Tiefe entstanden. „Überwintern 1979“ beginnt mit den Versen „Schnee liegt in der Luft / Fast trete ich auf einen Hasen / Nirgends Vögel / ein paar Kupfergroschen an den Birken / ...“.

Die vorliegenden Gedichte sind von Eduard Schreiber ausgewählt und vorzüglich übersetzt. Ludvík Kundera und Eduard Schreiber kennen sich. Zusammen hatten sie die „Anthologie des Poetismus“ in der Reihe der „Tschechischen Bibliothek“ herausgegeben und kommentiert. Ganz offensichtlich hat sich hier eine fruchtbare deutsch-mährische Zusammenarbeit entwickelt.

Poesiealbum 281, „Ludvík Kundera“

Auswahl von Eduard Schreiber, Nachdichtung von Ludvík Kundera und Eduard Schreiber. Grafik von Ludvík Kundera, Märkischer Verlag, Wilhelmshorst 2008, 31 Seiten, ISBN 3-931329-81-X, 4,- Euro



Fotos: Petr Kotyk

Ludvík Kundera in seinem Arbeitszimmer